

INHALTSVERZEICHNIS:

KFV: Grillfest KFV OH	1-2
LFV: Verurteilt	2
IRLS: Leitstelle ohne Chef	2
KFV: Kreisausbildung	2
LFV: Rettungsgasse	3
KFV: LF 10 Curau	3
KFV: LF 10 Bosau-Kl.	3
KFV: Einsätze 07/2013	4
LFV: Hausratversicherung	5
DFV: Freibetrag erhöht	5
DFV: Erste-Hilfe-komp.	5
HFUK: FF-Haus online	6
HFUK: Forum Sicherheit	6
HFUK: Unfallbeispiel	6
IMSH: Sachstand Digital	7
LFS: Befördert	8
KFV: Ausgezeichnet	8
IRLS: Erreichbarkeiten	8
KFV: Beförderungen	8
KFV: Termine	8
KFV: Impressum	8



Grillfest des KFV OH in Scharbeutz bei milden Temperaturen (Bild: St. Perner)

(KFV OH) Zum Ende der Sommerpause hat der Kreisfeuerwehrverband Ostholstein seine ehrenamtlichen Mitarbeiter zu einem Grillabend eingeladen und sagt damit „DANKE“.

Es sind gut 120 Feuerwehrkameradinnen und -kameraden, die für den Kreisfeuerwehrverband, neben ihrem Dienst in der Heimatwehr, ehrenamtlich tätig sind. Kreiswehrführer Ralf Thomsen dankte den Anwesenden: „Ohne die vielen Kreisausbilder/ -innen, Kreisfachwarte, Leistungsbewerter, Kreisjugendfeuerwehrausschuss und Vorstandsmitglieder könnte der Kreisfeuerwehrverband seine vielfältigen Aufgaben nicht wahrnehmen und erfüllen“, sagte Kreiswehrführer Ralf Thomsen.

Alljährlich veranstaltet der Kreisfeuerwehrverband für seine Ehrenamtler und deren Lebenspartner ein Grillfest, in diesem Jahr allerdings nicht wie sonst üblich in der Feuerwehrtechnischen Zentrale in Lensahn. Der KFV Ostholstein hatte nach Scharbeutz ins Schüttenhus eingeladen und ließ sich dort vorzüglich bewirten.

Weitere Bilder auf Seite 2.

(Dirk Prüß)

Ansichtssook

De Kreisfürwehrverband kann sik högen, dat hei fast hundertwintig Ehrenamtler bi sik hett. Ohn düsse Helpslüüd kunn de Kreisfürwehrverband sien Opgoooven gor nich kloorkriegen. Von Grund op kann sik de Fürwehrverband blots üm denn richdigen Rahmen schern. De Ideen un de Inspiraatschoonen kamt tomeist vun de Ehrenamtler. Seker kann man segg'n, dat de Ehrenamtlichen jümmerto enerwegens ingang sünd.

No dat Motto:

„Wi hebbt dat so liernt, so is de de Bruuk.
Wenn jüms die helpen deit, so dank em uk“,
hölt dat uk de Kreisfürwehrverband. De Ehrenamtlichen wöörn inlادت no Scharbeutz to'n Grillen. Dat ist jo nu keen Wunner, ober dat hett gaud klappt, de Luun wier orrich, dat Eten hett smeckt un denn hett de Kreisfürwehrrhauptmann uk noch een Runn utgeben. Schad nur, dat ne all kamen sünd. Dat harrn giern een poor Lüüd mier sien kunn. Aver wull biet nächste Mol ...

Op jeden Fall is de Fürwehrverband dankbor för dat ganze Weeswark. Man kann nur hapen, dat dat lütt Gedicht nich jichtenswann een vun de Ehrenamtler in Kopp kümmt:

„Wullt Du wesen glückli un froh,
mook keen Ehrenamt, uk ne af un to.
Ohne Amt levst Du friedli,
un so ruhig un so gemütli.“

Dat meent
Moschko jun.

Interesse am
Fürwehr-Snack ?
Wir versenden
auch per Email !

VERURTEILT

(LFV) Fahren Fahrer von Feuerwehr- oder Rettungsdienstfahrzeugen mit Blaulicht und Martinshorn mit unverminderter Geschwindigkeit über eine rote Ampel, verletzen sie ihre Sorgfaltspflicht und können strafrechtlich belangt werden, stellte der Bundesgerichtshof in Karlsruhe am 22.7.2013 klar (AZ: 4 StR 66/13).

Damit bestätigten die Karlsruher Richter die Verurteilung eines Feuerwehrbeamten der BF Hamburg zu einer sechsmonatigen Bewährungsstrafe. Der Feuerwehrmann war am 6. Juli 2011 in Hamburg-Tonndorf mit seinem Einsatzfahrzeug mit 63 Stundenkilometern auf einen Kreuzungsbereich zugefahren und rammte einen Linienbus. Bei dem Unfall kamen zwei Fahrgäste ums Leben

(Quelle: sh:z/ Newsletter LFV SH)

LEITSTELLE OHNE CHEF



(IRLS Süd) Ohne Fachdienstleiter muss momentan die Integrierte Rettungsleitstelle Süd auskommen.

Der bisherige Leiter, Markus Hilchenbach, hatte sich anderweitig beworben und hat jetzt eine Anstellung bei der BF Bad Oeynhausen (NRW).

Die Suche nach einem Nachfolger gestaltet sich indes schwierig. Unter den bisherigen Bewerbern fand sich niemand, der die geforderte Qualifikation hatte. Die Stelle soll jetzt neu ausgeschrieben werden, vermutlich mit einigen kleinen Änderungen.

(Dirk Prüß)

Fortsetzung Seite 1: Grillfest des KfV OH



Kreisausbildung

(KfV OH) Zum Lehrgangsplan 2013 werden folgende Ergänzungen mitgeteilt:

Fortbildung Technische Hilfe

Der Lehrgang befasst sich mit den Themen alternative Fahrzeugantriebe, alternative Rettungsmöglichkeiten, Phasen der Unfallrettung und patientengerechte Rettung und besonderen Lagen der Technischen Hilfe. Die Fortbildung wird am 02.11.2013 stattfinden.

Fortbildung Kreisausbilder

Der Lehrgang dient als erster Einstieg in die Aufgabe als Ausbilder und als Vorbereitung zum Besuch des Ausbilderlehrganges an der Landesfeuerwehrschule. Der Lehrgang kann auch von Ausbildern auf Gemeinde- bzw. Amtsebene besucht werden. Der Lehrgang (L.-Nr. FK 1/2013) findet am 27.09./ 28.09. und 26.10.2013 statt.

Anmeldungen zu den Lehrgängen können über FOX112 vorgenommen werden.

(Dirk Prüß)

Landesfeuerwehrschule

(KfV OH) Auf der Homepage der Landesfeuerwehrschule wurde jetzt der Lehrgangsplan 2014 veröffentlicht.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass der KfV OH nicht für alle dort aufgeführten Lehrgänge auch tatsächlich Lehrgangplätze zur Verfügung hat. Darüber hinaus führt der KfV OH bei den einzelnen Lehrgangsarten eine Prioritätenliste, die es zu beachten gilt.

Dennoch: Unter Umständen können bereits jetzt für die Platzzuweisung 2014 Terminabsprachen mit der Kreisgeschäftsstelle getroffen werden.

(Dirk Prüß)

Feuerwehr appelliert:

„Bei Stau Rettungsgasse bilden“

(LFV) Kilometerlange Staus bestimmen derzeit häufig das Bild auf der BAB 7 in Höhe der teilweise gesperrten Rader Hochbrücke und vor dem Nadelöhr Rendsburger Kanaltunnel. Doch auch auf vielen anderen Strecken sind Staus derzeit immer wieder ein Thema - gehen doch in den meisten Ländern die Sommerferien zu Ende und starker Rückreiseverkehr setzt ein.

„Staus sind der größte Feind, um schnell Hilfe an den Ort eines Unfalls bringen zu können“, sagt Ralf Thomsen, stellv. Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein. „Dabei gibt es doch eine einfache Regel, damit Fahrzeuge von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei schnell vorankommen können: Die Rettungsgasse.“



Das Logo wird zum selben Thema in Österreich zur Bewußtseinsförderung eingesetzt.

Leider sei aber immer wieder zu beobachten, dass Autofahrer sich an diese Regel nicht halten und Fahrbahnen blockieren. „Das kostet wertvolle Zeit, um unter Umständen schwerverletzten Menschen schnell helfen zu können“, so Thomsen. Bei Verkehrssituationen, die zu einem Rückstau führen, haben die Verkehrsteilnehmer der rechten Fahrspur ihre Fahrzeuge ganz an den rechten Fahrbahnrand zu

lenken. Fahrzeuge der linken Spur sollen zum linken Fahrbahnrand gelenkt werden. Damit bildet sich zwischen den beiden Fahrzeugkolonnen eine weitere Fahrspur für Einsatzfahrzeuge.

Der Begriff der Rettungsgasse stammt bereits aus den 1980er Jahren, als diese in den ersten europäischen Ländern eingeführt wurde. Aktuell ist sie in Deutschland, Tschechien, Österreich und Ungarn verpflichtend vorgeschrieben, in der Schweiz und in Slowenien ist sie auf freiwilliger Basis zu bilden. Die Nichtbeachtung wird in Deutschland als Ordnungswidrigkeit gewertet und lediglich mit einem Verwarnungsgeld von 20 Euro geahndet. „In Österreich werden uneinsichtige Autofahrer dagegen mit bis 2180 Euro zur Kasse gebeten“, weiß Ralf Thomsen. Das schrecke eher ab und animiere zum vernünftigen Verhalten in Stausituationen.

In Deutschland wurde die Rettungsgasse bereits 1982 eingeführt. Gesetzlich geregelt ist die Rettungsgasse in § 11, Abs 2 der StVO. Sie muss auf Autobahnen und Außerortsstraßen mit mindestens zwei Fahrstreifen für eine Richtung in der Mitte der Richtungsfahrbahn, bei Straßen mit drei Fahrstreifen in Fahrtrichtung zwischen dem linken und dem mittleren Fahrstreifen freigehalten werden. Auch innerorts, wenn sich auf entsprechend ausgebauten Hauptverkehrsstraßen auf allen Fahrstreifen ein Stau gebildet hat und sich ein Fahrzeug mit Wegerecht (Blaulicht und Signalhorn) nähert, wird es versuchen, nach diesem Prinzip freie Bahn zu erhalten.

Der Standstreifen wird von den Einsatzkräften eher ungern benutzt, weil er möglicherweise nicht auf ganzer Länge ausgebaut ist und unvermutet durch liegende gebliebene Fahrzeuge blockiert sein kann.

(LFV SH/bau)

FF CURAU: LF 10



(Curau) Nach fast zwei Jahren der Planung, diversen Vorführfahrzeugen und Besuchen bei anderen Wehren war es soweit. Am 11.6.2013 begaben wir uns nach Giegen an der Brenz zum Werk der Firma Ziegler. Hier konnten wir endlich unser neues LF10 in Empfang nehmen.

Beim ersten Anblick waren wir doch von den Ausmaßen des Fahrzeuges überrascht. Am Ende des Tages aber, nach Abnahme, Einweisung und Probefahrt hatten wir uns dann schließlich daran gewöhnt. Aber letztlich ist es doch schon ein großer Unterschied zu unserem bisherigen LF8. Die 34 Jahre zwischen beiden Fahrzeugen sind unverkennbar. Am 12.6.2013 machten wir uns dann nach dem Frühstück auf die Heimreise. In den Kassler Bergen konnten wir uns noch von der starken und ausreichenden Motorisierung überzeugen. Fazit: Ein alles in allem sehr gut gelungenes Fahrzeug.

Wir bedanken uns hiermit für die sehr gute Zusammenarbeit mit der Firma Ziegler und der Firma Matuczak während der Produktionsphase. Weiter bedanken wir uns bei der Gemeinde Stockelsdorf für die Realisierung dieses Fahrzeuges. (www.feuerwehr-curau.de)

FF Bosau-Kleinneudorf: LF 10

(Bosau) Ein neues LF 10 wurde der FF Bosau-Kleinneudorf übergeben und ersetzt das bisherige TSF (Baujahr 1986):

Kurzbeschreibung:
Fahrgestell: MAN, 12 to
Aufbauhersteller: Ziegler
Löschwasser: 1.200 l

(Dirk Prüß)





STATISTIK

(KfV OH) Zu insgesamt 242 Einsätzen wurden Ostholsteins Feuerwehren im Juli 2013 gerufen. Bei den Einsätzen wurden 311 Feuerwehren eingesetzt.

58 (24%) Brandeinsätze zählt die Einsatzstatistik. Die Brandeinsätze unterteilen sich in 1 Großbrand, 5 Mittelbrände und 52 Kleinbrände.

37mal (15,3 %) kam es zu Fehlalarmierungen. 31 Fehlalarme wurden durch Brandmeldeanlagen ausgelöst.

28 Einsätze (11,6 %) waren die Folge von Unwettern. Bei diesen Einsätzen wurden 11mal Bäume oder Äste beseitigt und 12mal Keller geleert.

27mal (11,2 %) galt es bei Veranstaltungen Sicherheitswachen zu stellen. Ebenfalls 27 mal wurden die Feuerwehren im vorbeugenden Brandschutz tätig.

Die meisten Einsätze wurden aus dem Amt Lensahn (35), der Stadt Neustadt (22) sowie den Gemeinden Scharbeutz und Timmendorfer Strand (21) gemeldet.

Die meisten Einsätze hatten die Feuerwehren Lensahn (29), Neustadt (22) sowie Eutin und Oldenburg i.H. (je 16). (Dirk Prüß)



Juli 2013: 242 Einsätze

Oldenburg: Großeinsatz wg. brennenden Müll

(KfV OH) Zwar verzeichneten Ostholsteins Feuerwehren im Juli einen Rückgang der Einsatzzahlen gegenüber dem Vormonat, dennoch belegen die 242 gemeldeten Einsätze einen einsatzreichen Monat.

In Oldenburg brannte in einem Kellerraum eines Wohnblockes jede Menge Hausrat und führte zu einem Großeinsatz der Feuerwehren Oldenburg und Heiligenhafen. Während einerseits das Feuer im Keller bekämpft wurde, versperrte andererseits dichter Qualm das Treppenhaus. Zwei Bewohner mussten aus ihren Wohnungen mittels der Drehleiter gerettet werden. Sie kamen mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus. Brandstiftung konnte nicht ausgeschlossen werden. Brandermittler befragten noch an der Einsatzstelle Anwohner und sicherten Spuren. In den vergangenen Wochen hatte es bereits in Oldenburg mehrere Kleinfelder (Autos, Altpapiercontainer) gegeben.

Die drei Feuerwehren der Gemeindefeuer Kasseedorf wurden zu einem Feuer bei Holzkaten alarmiert. Es brannte eine Anglerhütte mitten in der Feldmark an zwei Fischteichen und 100m von einem Sandweg entfernt. Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte war der Unterstand bereits niedergebrannt. Für den Ersteinsatz reichte das mitgeführte Löschwasser noch aus. Weiteres Löschwasser musste aus einem eigens dafür aufgestauten Graben entnommen werden. Erschwerend kam hinzu, dass die Wasserversorgung durch ein Gerstenfeld erfolgen musste. Das Gerstenfeld selbst konnte vor den Flammen gesichert werden. Da eine Selbstentzündung ausgeschlossen werden konnte, hat die Kripo Ermittlungen aufgenommen.

In Neustadt brannte es in einer Wäscherei einer Klinik. Beim Eintreffen der Wehr traten schwarze Rauchwolken aus dem Erd- und 1.Obergeschoss aus. Drei Atemschutztrupps waren im Innenangriff eingesetzt. In der Wäscherei brannten mehrere mit Bettwäsche beladene Rollis. Da die Rollis sehr dicht nebeneinander standen, konnte das Feuer schnell auf den nächsten Rolli überspringen. Zur Unterstützung wurden die Wehren Sierksdorf und Süsel nachalarmiert. Im Einsatz war auch der Selbstschutztrupp der Klinik. Brandstiftung konnte auch hier nicht ausgeschlossen werden.

Die FF Petersdorf wurde zu einem Großfeuer / Waldbrand gerufen. Als die Feuerwehr am Einsatzort eintraf, stellte sich heraus, dass ein kleines Wäldchen auf einer Fläche von ca. 15 Quadratmeter und 3 Bäume brannte. Das Feuer war schnell unter Kontrolle, so dass drei weitere mitalarmierte Wehren den Einsatz abrechnen konnten.

In Groß Meinsdorf hatte sich ein Storch in seinem Nest verfangen. Mit Hilfe der Drehleiter der FF Eutin konnte der Storch aus seiner misslichen Lage befreit werden und wurde in den Tierpark Niendorf gebracht.

Am Weißenhäuser Strand wurde eine im Wasser treibende Luftmatratze gesichtet. Aufgrund widersprüchlicher Aussagen war nicht klar, ob sich auf der Matratze eine Person befunden hatte. Der gesamte Strandabschnitt wurde nach verlassenen Kleidungsstücken abgesucht und Strandbesucher befragt, ob jemand vermisst würde. Die Ostsee wurde von Christoph 12, SAR Hubschrauber und Polizei-Flugzeug abgesucht. Die Suche verlief ergebnislos.

An der Ostsee in Haffkrug wurde eine weibliche Person vermisst. Da der Ehemann bereits erfolglos gesucht hatte, alarmierte er die Feuerwehr. Der Strandabschnitt wurde weiträumig abgesucht und die Frau schließlich geschwächt hinter einem Strandkorb gefunden. Die Suche auf dem Wasser wurde von der FF Niendorf mit 2 Booten unterstützt.

Ein kurzer, aber heftiger Gewitterschauer mit extremen Hagelschlag bescherte den Feuerwehren in einer Schneise Lensahn - Grube zahlreiche Einsätze. Das Unwetter führte zu zahlreichen Überschwemmungen, voll gelaufenen Kellern und Windbrüchen. 22 Einsätze wurden gezählt.

(Quellen: Lübecker Nachrichten, shz.de, Einsatzberichte)/ Dirk Prüß





LFV SH und Provinzial empfehlen: Versicherungsschutz überprüfen

„Worst case“ für eine Feuerwehr: Brand im Feuerwehrhaus. Hier geschehen im Juli 2013 in Baden-Württemberg. Ein guter Versicherungsschutz hilft bei der schnellen Schadenregulierung. Foto: Hermann Sprich

(LFV SH) Die Provinzial Nord Brandkasse AG unterstützt die Freiwilligen Feuerwehren in Schleswig-Holstein, den Landesfeuerwehrverband SH und die Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord seit Jahrzehnten. Viele präventive Aktionen wie „Brandschutz in Schulen“, „Brandschutzerziehung“, „Heu-Messsonden“, „mobiler Rauchverschluss“, usw. wurden bislang von der Provinzial initiiert und / oder begleitet.

Als größter Kommunalversicherer im Land hat die Provinzial naturgemäß ein wachsames Auge auf das kommunale Risikomanagement. So werden die Risiken einer Kommune systematisch identifiziert und bewertet – dazu gehören auch die Freiwilligen Feuerwehren mit ihren Gerätehäusern, Fahrzeugen und Ausrüstungsgegenständen. Im Bereich der Feuerwehren wurde bei einer Vielzahl von Überprüfungen festgestellt, dass die Versicherungssumme der versicherten Werte nicht mehr mit den tatsächlich vorhandenen Werten übereinstimmen. Dieses kann im Schadenfall bedeuten, dass das Eigentum der Feuerwehr nicht oder zumindest nicht ausreichend versichert ist. Nur bei ausreichendem Versicherungsschutz kann die Einsatzbereitschaft der Feuerwehren auch nach einem möglichem Schadenfall schnell und gleichwertig wieder her- und sichergestellt werden. Und dass es auch bei der Feuerwehr zu Schäden kommt, belegen zahlreiche Fälle gerade in jüngster Zeit: Brände, Einbrüche und Witterschäden machen auch vor Feuerwehrhäusern nicht halt.

Der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein empfiehlt daher dringend, die Werte einer Feuerwehr aktuell zu erfassen, um diese möglichst umfassend zu schützen. LFV SH und Provinzial haben daher gemeinsam eine "Wertermittlungsscheckliste" erstellt, die relativ schnell einen Überblick der

vorhandenen Werte gibt. Diese Liste ist natürlich nicht voll umfassend und soll vielmehr als Leitfaden mit Anhaltspunkten dienen. Sie finden die Liste unter dem Link

<http://www.lfv-sh.de/fileadmin/aktuelles/dokument/summenermittlungsbogenffw.xls> und auch im Downloadbereich des KfV OH.

LFV SH und Provinzial empfehlen, sich die Zeit zu nehmen - ggf. auch in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Ordnungsbehörde - um die vorhandenen Werte zu ermitteln. Das nicht in der Liste aufgeführte "Sondergerät, etc." kann separat erfasst und mit einem Anschaffungswert belegt werden.

Wenn Sie die ausgefüllten Listen an Ihren Berater der Provinzialagentur vor Ort weiterleiten, gewährt Ihnen die Provinzial Versicherung Unterversicherungsverzicht. Dieser Verzicht besagt, dass der Versicherer im Schadenfall darauf verzichtet, eine mögliche Unterversicherung zu prüfen. Jedoch ist die Entschädigung regelmäßig auf die Versicherungssumme begrenzt. Fragen beantwortet jeder Provinzial-Bezirkskommissar vor Ort. Sollte die Provinzial nicht Ihr Versicherer sein, so kann die Wertermittlungsscheckliste natürlich auch für Gespräche mit anderen Versicherern genutzt werden.

(Quelle: LFV-Newsletter 18/2013)

HINWEIS:

Hintergrund dieser Aktion ist nicht der vordringliche Wunsch nach neuen Vertragsabschlüssen, sondern eine gutgemeinte Hilfestellung für die Feuerwehren / Kommunen, sich mit dem (oft vernachlässigten) Thema kritisch auseinanderzusetzen und sich für den „Fall der Fälle“ ausreichend zu wappnen.



(Berlin) "Erste-Hilfe kompakt" ist ein Serviceangebot des Bundesfeuerwehrarztes.

Ziel ist es in kurzer und übersichtlicher Form ein medizinisches Thema aufzugreifen und einen ersten Überblick zu geben. Thema der XXIX. Ausgabe war: **Brandverletzung**

Das Dokument steht als Download (www.kfv-oh.de) zur Verfügung.

(www.dfv.org/ D. Prüß)

FREIBETRAG

Berlin – Führungskräfte, Gerätewarte sowie andere Funktionsträgerinnen und Funktionsträger der Freiwilligen Feuerwehren können künftig pauschale Aufwandsentschädigungen bis zu 2.400 Euro jährlich steuerfrei erhalten. Dafür hat sich der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) erfolgreich eingesetzt.

„Die Anhebung des Freibetrages erspart Tausenden ehrenamtlich engagierten Feuerwehrleuten zusätzlichen bürokratischen Aufwand, weil sie bis zu dieser Grenze zum Beispiel keine Belege sammeln oder Fahrtenbücher führen müssen, um ihre Auslagen nachzuweisen“, betont DFV-Präsident Hans-Peter Kröger.

Der bisherige jährliche Freibetrag für Entschädigungen aus öffentlichen Kassen steigt damit um 300 Euro und wird der so genannten Übungsleiterpauschale angepasst. Diese war bereits durch das Gesetz zur Stärkung des Ehrenamtes rückwirkend zum 1. Januar 2013 angehoben worden. Dies gilt jetzt auch für pauschale Aufwandsentschädigungen der Kommunen an Feuerwehrangehörige nach Paragraph 3 Nummer 12 Einkommensteuergesetz.

Der Bundesrat hat einer entsprechenden Änderung der Lohnsteuer-Richtlinien durch die Bundesregierung zugestimmt. Abgeordnete des Deutschen Bundestages sowie die Bundesminister für Inneres und der Finanzen hatten die Initiative des DFV unterstützt.

Mit den pauschalen Entschädigungen werden etwa Fahrten zu Einsätzen und Dienstveranstaltungen, Besprechungen, Lehrgängen und Untersuchungen sowie Aufwendungen für Fachliteratur, Porto, Telefonkosten und dienstlich genutzte Computer, Verpflegungsmehraufwand oder Reinigungskosten erstattet. (www.dfv.org)



Hamburg · Kiel · Rostock · Schwerin

FUK
 Arbeitsgemeinschaft der
 Feuerwehr-Unfallkassen
Hamburg,
9.-10.12.2013


(HFUK Nord) Vier Monate vor Beginn ist das **5. FUK-Forum Sicherheit 2013** bereits zu über 90 % ausgebucht. 280 Teilnehmer werden am 9. und 10. Dezember 2013 in Hamburg zusammenkommen und gemeinsam über das Thema **"Feuerwehr - gesund in die Zukunft!?"** diskutieren.

Sichern Sie sich jetzt noch schnell einen der begehrten Restplätze, indem Sie das [Anmeldeformular](#) ausfüllen und an das Organisationsbüro zurücksenden (Fax: 0431/603-1395 oder forum@hfuk-nord.de).

Mehr Informationen erhalten Sie direkt über die [Homepage der HFUK Nord](#).

(Quelle: www.hfuknord.de)

UNFALL

Während des Feuerwehrwettkampfes blieb eine Feuerwehrangehörige an einem C-Schlauch hängen, während sie den Verteiler mit den Schläuchen nach vorn zog. Beim Weiterlaufen der Strahlrohrläuferinnen zog sich der C-Schlauch als Schlinge um ihr Knie. Dabei stürzte sie auf ihr rechtes Knie. Die Kniescheibe verdrehte sich. Wegen der Schmerzen konnte sie das Bein nicht mehr aus der Schlinge ziehen. Dann füllten sich die Schläuche mit Wasser, wodurch das Bein zusätzlich gequetscht wurde. Diagnose: Distorsion rechtes Kniegelenk, Kreuzbandriss, Meniskusriss.



Startseite Planungssoftware für Feuerwehrhäuser

(HFUK Nord) Ab 2013 bieten die **Feuerwehr-Unfallkassen Nord und Mitte den Städten und Gemeinden als Träger der Feuerwehren einen besonderen Service: Ein Internet-basiertes Programm unterstützt dabei, Feuerwehrhäuser sicherheitsgerecht zu planen und zu bauen.**

Bei der Planung des Neu- oder Umbaus eines Feuerwehrhauses geht es um viele sicherheitsrelevante Dinge - wie etwa die Standortauswahl, die Größe der Stellplätze für die Feuerwehrfahrzeuge oder die Anzahl der notwendigen Parkplätze am Feuerwehrhaus. Der Bau eines Feuerwehrhauses gehört sicherlich nicht zu den alltäglichen Aufgaben einer Feuerwehr oder Gemeinde und stellt die Akteure oft vor ungeahnte Fragen und Probleme. Dass eine gut durchdachte Planung jedoch unabdingbar ist, zeigen Großprojekte wie der Berliner Flughafen oder die Hamburger Elbphilharmonie. Teure Planungsfehler, die mit hohen Folgekosten und Verzögerungen verbunden sein können, lassen sich vermeiden.

Feuerwehrhausbau keine tägliche Aufgabe - die Feuerwehr-Unfallkassen helfen

Die Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord hat in Kooperation mit der Feuerwehr-Unfallkasse Mitte sowie zweier Software-Firmen aus Kiel eine Planungssoftware für Feuerwehrhäuser entwickelt. Ziel des neuen Programms ist es, den Beratungsservice für die Feuerwehren und die Gemeinden als Träger des Brandschutzes im Bereich der Bauplanung zu erweitern. Zudem können viele Fragen aus dem Bereich der Unfallverhütung schon im Vorwege geklärt werden. Im Sinne der Prävention wird somit eine sicherheitsgerechte Planung „von Anfang an“ erleichtert, die teure Planungsfehler vermeiden hilft.

Feuerwehrhaus-Onlineplanung

Feuerwehrhäuser sicherheitsgerecht planen

Die Software, welche **kostenlos** allen Feuerwehren zur Nutzung zur Verfügung steht, gibt den Feuerwehren, die einen Neu- oder Umbau planen, die Möglichkeit, visuell ein Modell ihres zukünftigen Hauses zu erstellen und an ihre Gegebenheiten anzupassen.

So lässt sich beispielsweise aufgrund der Vorgaben eines Brandschutzbedarfsplans ein entsprechender Gebäudeplan erstellen. Das Programm kann neben der Visualisierung auch die notwendigen Anforderungen an das Gebäude, welche sich aus den Gesetzen, Unfallverhütungsvorschriften sowie Normen ergeben, benennen, um den Nutzer zu informieren. Es handelt sich dabei um eine Grobplanung, welche Detailplanungen durch Architekten und Bauingenieure natürlich nicht ersetzen kann und auch nicht ersetzen soll. Weiterhin stehen weitreichende Informationen zu den arbeitsschutzrelevanten Anforderungen an Feuerwehrhäuser zur Verfügung.

Denkbar ist auch, dass die Bauplaner der Gemeinde und die Feuerwehrführung bei einer Präsentation vor dem Gemeinderat oder anderen Gremien ihre Planungen und Vorstellungen so anschaulich wie möglich präsentieren möchten. Eine Zeichnung oder Darstellung mithilfe des Programms unterstützt hierbei hervorragend. Wie heißt es doch so schön: „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“.

Der Start in das Programm erfolgt nach der Eingabe von www.feuerwehrhaus-onlineplanung.de in die Browserzeile und beginnt mit einer Einleitung und Erklärung. Um dann loslegen zu können, erfolgt eine Registrierung durch Namen und Passwort.

Die Seite läuft unter den üblichen Browsern wie Google-Chrome, Firefox oder dem aktuellen Internet-Explorer. Wird noch der ältere Internet-Explorer 8 verwendet, kann man sich z.B. den Browser Firefox Portable runterladen und das Programm darüber starten. Weder der Browser Firefox Portable noch das Programm werden dabei auf dem Rechner installiert.

(Quelle: www.hfuknord.de)

Brandschutz im Haushalt
www.rauchmelder-lebensretter.de

Kurzbericht zum Sachstand der Einführung des Digitalfunks



(IM SH) Mit einem Kurzbericht gibt das Innenministerium SH einen Überblick über den Sachstand zur Einführung des Digitalfunks im Bereich der nichtpolizeilichen BOS in Schleswig-Holstein.

Aufbau und Inbetriebnahme der Netzinfrastruktur in Schleswig-Holstein

Bis auf eine Basisstation im Norden von Sylt ist der gesamte Aufbau des Digitalfunknetzes in Schleswig-Holstein abgeschlossen. Die Errichtung dieser Basisstation hatte sich aufgrund der schwierigen Standortsuche und Bedenken von Anwohnern zunächst verzögert und soll nun im September beginnen. Das gesamte Netz wurde in Betrieb genommen und der sogenannte „erweiterte Probebetrieb“ erfolgreich durchgeführt. In den kommenden Monaten werden den Kreisen und kreisfreien Städten einige Funkgeräte zur Verfügung gestellt, um die Funknetzversorgung durch eingewiesene Personen zu überprüfen. Die Ergebnisse dieser Überprüfung sollen bei der geplanten Feinjustierung des Netzes berücksichtigt werden.

Landesweite Sammelbeschaffung

Für die landesweite Sammelbeschaffung sind insgesamt 1500 Aufträge für ca. 19.500 BOS-Digitalfunkgeräte beim Innenministerium eingegangen. Bei der Prüfung der Beschaffungsaufträge wurden bei einigen wenigen Unstimmigkeiten festgestellt, die zu Rückfragen bei den Auftraggebern führten. Diese Prüfungen sind noch nicht vollständig abgeschlossen, so dass einige Auftraggeber noch keine Eingangsbestätigung erhalten haben.

Zeitgleich haben die Kommunalen Landesverbände und die GMSH eine Vereinbarung zur Durchführung der Beschaffung ausgehandelt und im Juni unterzeichnet.

Derzeit ist geplant, die Ausschreibung im Herbst zu veröffentlichen, so dass in der ersten Jahreshälfte 2014 die Vergabeentscheidung getroffen werden könnte. Da im Rahmen des Ausschreibungsverfahrens auch eine Bemusterung durchgeführt werden soll, wird die „Arbeitsgruppe Endgeräte“ aus dem Bereich der zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern noch Unterstützung benötigen und entsprechend auf Sie zukommen. Nach der Vergabeentscheidung werden zusammen mit den Auftragnehmern die Parametrierung der Funkgeräte

und die Anpassung des Zubehörs vorgenommen.

Auf Grund dieses Zeitplanes können die für das Jahr 2013 geplanten Beschaffungen erst im kommenden Jahr durchgeführt werden und müssen dementsprechend in der Haushaltsplanung für das Jahr 2014 berücksichtigt werden.

Digitalfunk-Servicestellen der Kreise und kreisfreien Städte

In der „Arbeitsgruppe zur Einrichtung kommunaler Digitalfunk-Servicestellen“ wurde ein Rechenmodell entworfen, um sowohl die Qualifikation als auch die Anzahl der notwendigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ermitteln. Derzeit wird das Rechenmodell verfeinert, so dass es in kürze den Kreisen und kreisfreien Städten für die Planung ihrer Servicestellen zur Verfügung stehen wird. Die Digitalfunk-Servicestellen stellen die Anlaufstelle für die zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer des BOS-Digitalfunks dar und sind unter anderem für die regelmäßige Durchführung von Updates der Funkgeräte zuständig.

Ausbildung

Durch die gute Vorarbeit der Teilprojektgruppe 7 „Sprechfunkausbildung“ und der Lehrkräfte der Landesfeuerwehrschule konnten in diesem Jahr die ersten vier Digitalfunk-Fortbildungen für Kreisausbilderinnen und Kreisausbilder durchgeführt werden, an denen auch Kräfte der Berufsfeuerwehren, der Hilfeleistungsorganisationen und des Rettungsdienstes teilnehmen konnten.

Erprobungen

Seit der Beschaffung von 100 Digitalfunkgeräten im Jahr 2011 konnten bereits viele Erprobungen durch die Feuerwehren und Katastrophenschutzeinheiten durchgeführt werden. Die dort gesammelten Erfahrungen fließen direkt in die Arbeit der „Arbeitsgruppe Taktik“ und der „Arbeitsgruppe Endgeräte“ ein und fördern so eine anwender- und praxisbezogene Ausrichtung der Arbeitsgruppen.

Unter anderem hat bereits zum dritten mal eine gemeinsame Digitalfunk-Erprobung aller BOS auf dem Wacken Open Air stattgefunden, bei der nicht nur die mehrere Tage andauernde intensive Nutzung der Geräte aufschlussreiche Erkenntnisse lieferte, sondern auch die Beobachtung der Netzauslastung bei gleichzeitiger Nutzung der GPS-Ortung mittels Digitalfunk.

(Kurzbericht -auszugsweise-)

ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Die dargestellten Sachstände zeigen deutlich, dass das Projekt der Einführung des BOS-Digitalfunks sich in den vergangenen Monaten und Jahren deutlich weiter entwickelt hat und wir den „point of no return“ deutlich überschritten haben. Die vor uns stehende, mehrjährige Migrationsphase wird von uns allen ein Mehr an Leistung fordern. Unter anderem seien hier genannt:

- die logistische Herausforderung bei der Verteilung der beschafften Endgeräte,
- die fachgerechte Installation von Fahrzeugfunkanlagen,
- die Doppelvorhaltung von analoger und digitaler Funktechnik in der Übergangsphase,
- die Bereitschaft und Geduld, konstruktiv an der Behebung von Fehlern mitzuarbeiten, die in der Startphase eines Projektes dieser Größenordnung nahezu vorprogrammiert sind.

Abschließend möchte ich den vielen unermüdlich engagierten Mitgliedern der Arbeitsgruppen danken, die dazu beitragen, dass sich im Thema Digitalfunk etwas bewegt. Durch die vielen äußeren aber auch inneren Einflüsse auf das Projekt Digitalfunk drohen immer wieder zeitliche Verzögerungen, die nur durch dieses Engagement halbwegs zu beherrschen sind.

Haben Sie Geduld mit dem Digitalfunk – er kommt langsam aber unaufhaltsam auf uns zu und manche wird es trotzdem überraschen, wenn er dann plötzlich da ist.

Dirk Oesau

Koordinator für die Interessen der nichtpolizeilichen BOS und der Kommunalen Landesverbände im Projekt BOS-Digitalfunk

BEFÖRDERUNG

Im Juli 2013 wurde vom
Kreiswehrführer befördert:

Stephan Muuss- Gemeindeführer der Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde Timmendorfer Strand zum HBM**

Dirk Scharbau- stellv. Ortswehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Timmendorfer Strand zum BM

**Befördert**

**Branddirektor
Oliver Lederle**

**Ausgezeichnet**

V.l.: Kreiswehrführer Ralf Thomsen, LM Stefan Gradert, Gemeindeführer Dirk Prüß und Bürgermeister Reiner Wolter

TERMINE

19.09.2013 Tagung der Amts- und Gemeindeführer, Fachwarte, Lehrgangsgleiter; FTZ OH

21.09.2013 Roter Hahn 2; FF Sieversdorf

22.09.2013 Abnahme der Leistungsspanne der Deutschen Jugendfeuerwehr

05.10.2013 Roter Hahn 5; FF Offendorf

25.01.2014 Kreisjugendfeuerwehrversammlung

15.02.2014 Jahreshauptversammlung des KfV OH und der Kameradschaftshilfe in Eutin

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreisfeuerwehrverband Ostholstein
Kreisgeschäftsstelle
Bäderstr. 47
23738 Lensahn
Tel. 04363 / 2064
Fax 04363 / 2424
E-Mail info@kfv-ostholstein.de
Web: kfv-ostholstein.de

Redaktion:
Dirk Prüß, Kreisgeschäftsführer
Anschrift wie Herausgeber
E-Mail: dirk.pruess@kfv-oh.org



(LFS SH) Der Leiter der Landesfeuerwehrschule Schleswig-Holstein, Herr Branddirektor Oliver Lederle führt zunächst noch ungewohnt diesen Dienstgrad. Die Beförderung mit Wirkung ab dem 01. Juli 2013 erfolgte durch den Innenminister des Landes Schleswig-Holstein, Herrn Andreas Breitner, der mit einer persönlichen Würdigung der Leistungen von Oliver Lederle auch ein Signal der Wertschätzung der Feuerwehren in Schleswig-Holstein verbindet.

In den Zeiten knapper Haushalte und einem Personalabbau ist diese Beförderung ein Zeichen für die Kontinuität der Landesfeuerwehrschule, die Führungs- und Einsatzkräfte weiterhin verlässlich auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe vorzubereiten. Herr Lederle hat beispielhaft mit den Informationstagen, einer veränderten Gruppen- und Zugführungsausbildung mit Geschick die Voraussetzungen für eine bedarfsorientierte Ausbildung geschaffen. In den Gremien auf Landes- und Bundesebene hat Herr Lederle in seiner erst kurzen Zeit in Schleswig-Holstein bereits einen festen Platz und einen guten Namen.

Ich gratuliere Herrn Lederle im Namen aller Kolleginnen und Kollegen des Referates Feuerwehrwesen und Katastrophenschutz und der Landesfeuerwehrschule Schleswig-Holstein sehr herzlich zu seiner Beförderung, und ich bin mir sicher, dass Sie mit Herrn Lederle einen Leiter der Landesfeuerwehrschule haben, der Sie, Ihre Ausbildung und Ihr ehrenamtliches Engagement schätzt und sich dafür mit ganzer Kraft einsetzt.

Mit herzlichen Grüßen

Gerhard Brüggemann

(Leiter Referat IV 33 - Feuerwehrwesen und Katastrophenschutz)

(Quelle: www.lfs-sh.de)

(KfV OH) Im August wurde LM Stefan Gradert mit dem Schleswig-Holsteinischen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Bronze ausgezeichnet.

Kam. Stefan Gradert ist im Januar 1982 in die Jugendfeuerwehr Lensahn eingetreten. 1989 trat er in den aktiven Dienst der FF Damlos über.

Er hat sich sofort in den Einsatzdienst integriert und hat als Atemschutzgeräteträger die Einsatzfähigkeit der Wehr gestärkt. Bereits fünf Jahre später hat er quasi das Erbe seines Vaters angetreten und wurde zum Gruppenführer gewählt.

Diese Funktion übte er bis 2012, also 18 Jahre aus. Angesichts dieser langjährigen Tätigkeit stellte er sich 2012 nicht wieder zur Wahl, steht aber nach wie vor verlässlich dem Einsatz- und Ausbildungsdienst zur Verfügung. Nachdem der etatmäßige Gruppenführer aufgrund einer beruflichen Fortbildung für ein halbes Jahr vom aktiven Dienst beurlaubt wurde, hat er wie selbstverständlich kommissarisch die Funktion des stellv. Gruppenführers übernommen.

Kam. Gradert ist mit Herz und Seele Feuerwehrmann, zeichnet sich durch Fachwissen, Spontanität und Einsatzbereitschaft aus. (Quelle: Verleihungsantrag)

ERREICHBARKEITEN**IRLS SÜD****Im Einsatzfall:**

Tel. (0 45 31) 88 05 80

Fax: (0 45 31) 86 81 2

Allgem. Angelegenheiten:

Email: leitung@irls-sued.de

Tel. (0 45 21) 19 222